

Ein vergessener Ingenieur, ein unrühmlicher erster Krieg und ein weiter Krieg, der nie erklärt wurde

Des Ingenieurmajor Müllers Blockhäuser in der Grafschaft Glatz
Festungsjournal 2010

Nachtrag zur Lage und Erhaltungszustand

Manfred Spata

Herr Spata aus Bonn hat dem Autor des 1. Aufsatzes noch folgendes mitgeteilt:

Im letzten deutschen Reiseführer der Grafschaft habe ich den Forts nachgespürt und tatsächlich drei Wanderhinweise gefunden, was für erkennbare Spuren vor Ort spricht. Es handelt sich um den „Grieben Reiseführer Band 147 Grafschaft Glatz“, Berlin 1933, mit mehreren Landkarten von der Lithographischen Anstalt Leopold Kraatz in Berlin.

Fort Wilhelm

Reiseführer, Seite 54, Nr. 5 Kressenbachtal: „Am oberen Ende des Dorfes Voigtsdorf kommt rechts von der Jestel-Koppe der grünweiß markierte Weg, den man verfolgt; von hier zum Fort ½ Std. **Fort Wilhelm** ist eines der Befestigungswerke, die 1790, als Krieg mit Österreich bevorstand, auf den Höhen der Grafschaft errichtet wurden. Heute ist der Graben zum Teil verschüttet und die Werkstücke sind ins Tal verschleppt.“

Auf Seite 55, Nr. 6 Kapuzinerplatte: „Über Spätenwalde oder Voigtsdorf zum Fort Wilhelm (s. S. 54).“

TK 5665 Alt Lomnitz das **Fort Wilhelm bei Voigtsdorf** (Habelschwerdt), heute „Ruine“ zwischen Voigtsdorf und Hüttenguth am östlichen Nebenbergl des Kirchhübel.

Fort Steinburg

Reiseführer, Seite 81, Nr. 4 Steinberg: „Hinter der Försterei Nesselgrund durch das Wildgatter auf einem Fußweg (Wegweiser) aufwärts. Bald darauf links Tafel „**Blockhaus**“. In 2 Min. zu den Resten eines Forts, das 1790 angelegt wurde. (...) Von hier kann man den Weg nach *Hüttenguth* und *Fort Wilhelm* fortsetzen.“



Abbildung 1: Ruine des Forts Wilhelm unterhalb des Kirchhübel

TK 5664 Grunwald das **Fort Steinburg** (?) bei Falkenhain westlich des Steinbergs im Staatsforst Nesselgrund, am Kartenrand mit „F. Falkenhain“ bezeichnet. Die Steinburg und der Steinberg können identisch sein, Namenswechsel ggfl. durch einen späteren preußischen Topographen verursacht! Hier habe ich selbst 2008 bei einer Wanderung gestanden und steinerne Fundamente mit Kellerraum vorgefunden, wohl als „Fort“ massiv gegründet!



Abbildung 2: Vermutete Lage des Forts Steinburg

Fort Carl

Reiseführer, Seite 107, Nr. 18 Heuscheuer: „In großem Bogen abwärts um den *Vogelberg*, 841 m, herum, mit den Resten des **Fort Carl** aus dem Jahr 1790.“ Seite 110, Abstieg (von der Heuscheuer) nach Bad Reinerz: „... ab auf die schöne Nullstraße, die vollkommen eben ist (daher der Name) in prächtigem Hochwald weiter führt. Hinter dem Wildgitter überraschender Rückblick auf den spitzen, hochragenden *Vogelberg*, dessen Gipfel die Reste des **Fort Carl** trägt.“

TK 5564 Bad Reinerz das **Fort Carl** südlich von Karlsberg auf dem Vogel-Berg, in der TK mit „Fort. Carl“ ausgewiesen, offensichtlich keine Reste vorhanden. Bemerkenswert ist der Straßennamen „Asmusstr., der denkbar auf den Major von Asmann verweist und durch Einheimische und den Topographen später missverstanden und umgeschrieben wurde.



Abbildung 3: Ruinen des Fort Carl auf dem Vogelberg

Fort Rückers

TK 5564 Bad Reinerz das **Fort Rückers** auf dem Steinberg, heute wohl nichts mehr vorhanden, weil durch die Burg Waldstein überbaut. Burg Waldstein wurde 1832-38 als Herrnsitz des Leopold von Hochberg errichtet, seit 1929 Missionshaus „Regina Pacis“ der Missionare von der HI. Familie, heute poln. Pflegeheim.

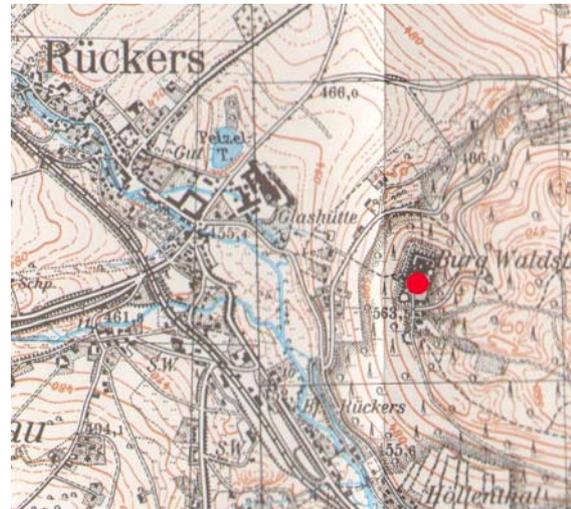


Abbildung 4: Überbautes Fort in der Burg Waldstein

Oberschwedelsdorf

TK 5565 Glatz das **Blockhaus bei Oberschwedelsdorf**, heute „Böhmische Vorwerke“ zwei Kilometer westlich von Glatz an der Landstraße 325, in der TK bezeichnet mit „K.D.“, Kulturgeschichtliches Denkmal, offensichtlich oberirdisch aber nichts mehr zu sehen wegen intensiver Agrartätigkeit der benachbarten Bauernhöfe.



Abbildung 5: Vermutete Lage auf der Kuppe oberhalb des Ortes

Batterie Passendorf

TK 5564 Bad Reinerz die **Blockhäuser bei Passendorf** nördlich der Heuscheuer bei Klein Karlsberg an der Schlohbachstraße gelegen, heute offensichtlich nichts erhalten und kein Eintrag in der TK.

Zu den anderen Blockhäusern bei Rückers und Passendorf habe ich nichts [im Reiseführer] gefunden, wohl weil auch nichts mehr vor Ort ersichtlich ist.

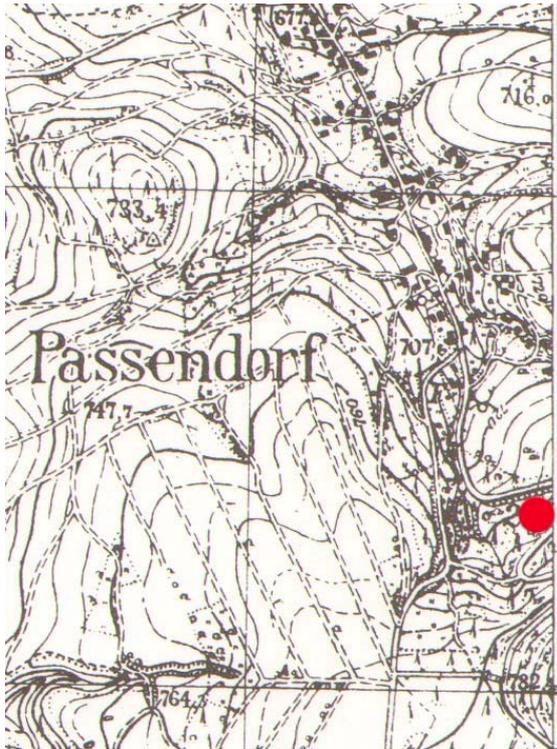


Abbildung 6: Vermutete Lage oberhalb des Dorfes nach dem überlieferten Grundriss des Ing. Humbert

Quellen

Grieben Reiseführer Band 147 Grafschaft Glatz, Berlin 1933